**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 56 (1930)
**Heft:** 4

**Werbung**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

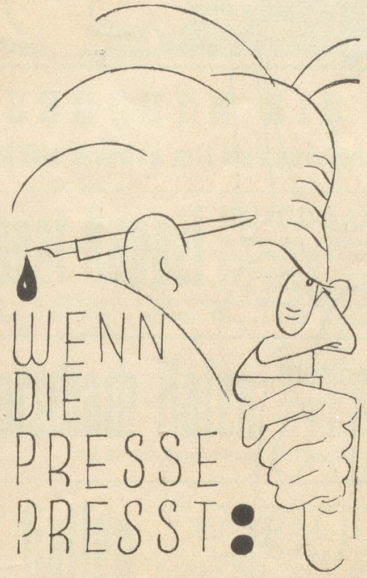
**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

**FERNET-GUARINI-BELLINZONA**

Magenstärkender Aperitif —— Einziger SCHWEIZER-Fernet —— Wird zu mäßigem Preis verkauft




Kürzlich war in einem Bündner Blatt zu lesen:

„. . . ein journalistischer Mistmacher habe dem Abschluß einer wohltätigen Aktion einen häßlichen Dämpfer aufgesetzt."

Die schöne Bezeichnung scheint einer weit verbreiteten Berner Tageszeitung so sehr eingeleuchtet zu haben, daß auch sie ihrerseits berichtete, auf einen gewissen Passus des Verwaltungsberichtes einer kantonalen Regierung habe sich

„. . . der kommunistische Mistmacher gestürzt, um das schweizerische Offizierskorps mit Anpöbeleien zu bedenken."

Wie denkst du nun darüber, lieber Nebelspalter? In einem Lande, wo die Landwirtschaft eine so große Rolle spielt, wie bei uns, sollte — so dünkt mich — „Mistmacher" nicht als verächtliche Bezeichnung dienen dürfen. Oder sollte der Setzer hier der eigentliche Miesmacher gewesen sein, weil er dieses Wort im „Duden" nicht gefunden hat?

In demselben Berner Blatt (aber in der „Kleinen" Ausgabe) war kürzlich zu lesen, daß es schon zu den Zeiten des Jean Paul eine negative elektrische Philosophie gegeben hat. Es hieß da wörtlich:

„Er (Jean Paul) sah seine Seele im Kampf um das Gleichgewicht seiner negativen elektrischen Philosophie und seines positiven elektrischen Enthusiasmus; aus dem Aufbrausen beider Spiritus könne nichts werden als Humor."

Ja, nicht wahr, wenn es doch negative und positive Elektrizität gibt, warum dann nicht auch elektrische Philosophie und ebensolcher Enthusiasmus? Dort negativ und hier positiv? Angesichts solcher Erscheinungen allerdings noch von Spiritus zu reden, erscheint uns kühn; aber der Humor kommt bei dieser elektrischen Philosophie auf seine Kosten. Sehr eklektisch (d. h. auswählend, aus Verschiedenem das Zutreffende aussuchend) ist der Setzer hier wohl kaum vorgegangen.

*

Wir lesen in einem Berner Blatt:

„Alt Bundespräsident Dr. Haab will den Staub der Amtsstube in fremden Landen von sich schütteln, bevor er sich in der zürcherischen Heimat niederläßt."

Möge das gute Beispiel des Herrn alt Bundespräsident Dr. Haab bei jenen Nachahmung finden, die ebenfalls Gelegenheit haben werden, Staub irgend welcher Art aus Amtsstuben der Gemeinden, der Kantone oder der Eidgenossenschaft von sich zu schütteln und die dies, ohne das schöne Beispiel, im Schweizerhause selber getan hätten. bl.

*

Die „O." berichtet anläßlich einer Abtswahl über den Lebenslauf des Gewählten:

„Unter anderem erhielt er von seinem Elternhaus auch eine kräftige Dose Mutterwitz auf den Lebensweg."

Sowas fehlt mir schon lange. Und ich habe mir zum nächsten Geburtstag auch eine solche Dose gewünscht nebst den üblichen Sardinen und Cornichons. Bekommt man das wohl auch im Konsum?

*

„Bei einem Unfall trug ein Mann eine große Kopfwunde davon."

Ja, war der Mann berechtigt, sie davon zu tragen? Ich hätte sie eineweg lieber liegen lassen, wo sie war, denn wozu kann man sowas schließlich brauchen? bls

*

Zu dem von Felix Weingartner geleiteten Jugendkonzert in Basel schreibt eine Basler Zeitung:

„In knappen Worten schilderte Herr Dr. Weingartner den Inhalt der Oper, und darauf ließ er die Waldesromantik, die dämonischen Klänge und den Siegesjubel des Werkes zum krönenden Beschlusse in Tönen zu seinem andächtig lauschenden Publikum sprechen."

Wenn wir das Baseldeutsch um den „Großen Musiksaal" herum beherrschen würden, würden wir sagen:

Nai nai, vo dr Basler Jugend hätte mir das am wenigschte dängt.

*

In No. 5 der N.-Ztg. steht in einem Artikel über „Der Mann, der seit Weihnachten 1917 nicht mehr schlief":

„Alexander Endrei ist in der ganzen ungarischen Hauptstadt eine bekannte Persönlichkeit. Die Aerzte und Journalisten haben über ihn schon ganze Ströme von Tinte vergossen."

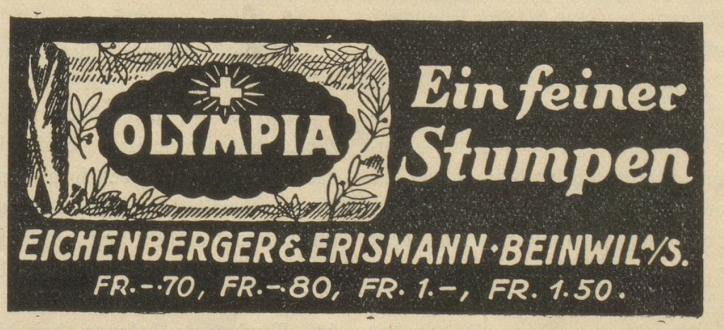
Da wäre es doch ein größeres Wunder, wenn der Mann schlafen könnte.

*

In einem „Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1929" lesen wir im „B.":

„Die Politik schreitet auf dem Wege des Weltfriedens fort und in allen Wirtschaften sind gesunde Kräfte am Werk, um Ungesundes und Schwierigkeiten zu beseitigen."

Von anderer Seite wird dann wieder über Stammtischpolitiker gespöttelt.

---

**Oft und oft und viel und viel wird in unsern Manövern „supponiert". Meistens allerdings solche Sachen, die unsere Armee gar nicht besitzt. Während der letzten Manöver sollte aber einmal angenommen werden, daß eine wirklich bestehende Brücke supponiert zerstört sei. Das leuchtete dem Telephönler X. nicht ein. Ruhig schritt er mit seiner Stange den Draht ziehend über die Brücke. Kommt ein Schiedsrichter angesprengt. Fluchend, grimmig: „Herrgott Saprament, wüssed Sie denn nüd, daß die Bruck supponiert gsprängt isch?" „Zu Befähl Herr Oberscht, i schwimme supponiert."**